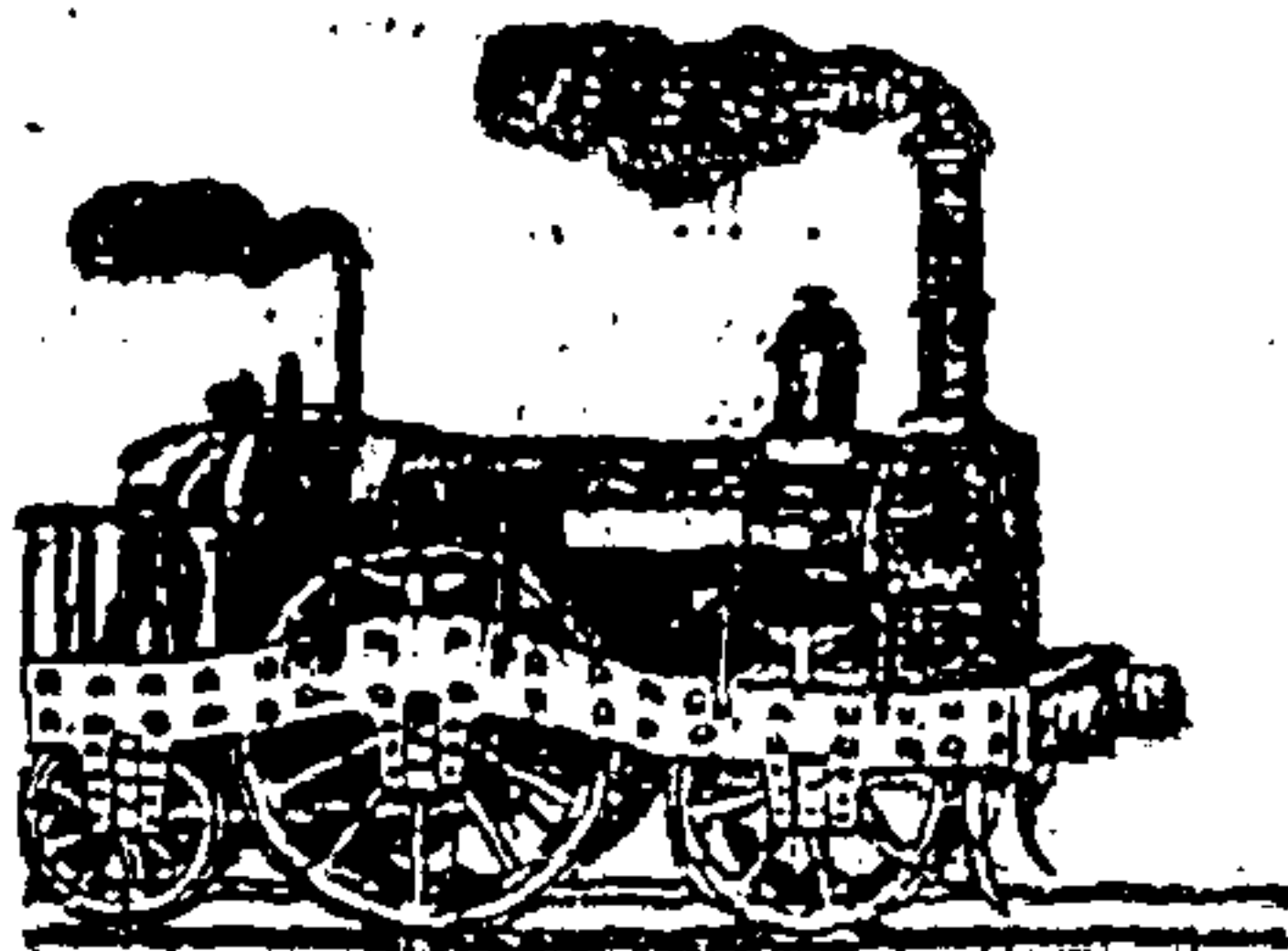


Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Inserate müssen Tage zuvor, bis Mittag eingehen.

Lothomotive

Inserionsgebühr für die gewaltene Seite 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



Ader.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Westenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 94.

Dels, den 18. August

1866.

Aus Italien.

Lamarmora hat über Ricajoli, Cialdini und Garibaldi den Sieg davon getragen, weil die Verhältnisse der Italiener nicht zu einer kühnen und trotzigen Haltung angethan sind. Aber das wiener Cabinet sucht diese Demüthigung nun wo möglich in eine Schmach zu verwandeln, um die Actionspartei zu Aufständen zu reizen. Großmüthig und klug ist dieses Verfahren nicht; die Actionspartei scheint auch gar nicht geneigt zu sein, dem Hause Habsburg die heißen Castanien aus der Asche zu holen; der Haß gegen die Tedeschi jedoch ist furchtbar wieder im Wachsen, und eine Versöhnung zwischen Oesterreichern und Italienern kann um so weniger zu Stande kommen, als der wiener Hof fort und fort die Ansprüche steigert und die wiener Presse Schmach und Hohn über Italien ausgießt. Dem florentiner Correspondenten der Debats zufolge ist der Hauptgrund, weshalb Italien Betreffs der tyroler Frage nachgegeben hat, in der Weigerung Preußens zu suchen, dasselbe in dieser Hinsicht zu unterstützen: Italien habe sich deshalb mit dem lombardisch-venetianischen Königreiche begnügen müssen. „Preußen“, so schreibt dieser Correspondent, „hat sich nicht darüber hinaus verpflichtet. Der Allianz-Vertrag lautet in dieser Hinsicht ganz bestimmt, und Preußen will nicht weiter gehen. Obgleich der deutsche Bund nicht mehr besteht, so bestimmen die Gründe, welche das berliner Cabinet veranlaßt haben, den Trentino nicht in den April-Vertrag aufzunehmen, es auch heute, die italienischen Forderungen nicht zu unterstützen. Frankreich hat erklärt, daß es nur für Venetien einstehe. Den Krieg für den Trentino ohne Verbündete führen, während man dieses während fünf Jahren nicht für Venetien wagen wollte, wäre ein Act des Wahnsinns gewesen.“ Die Schwierigkeiten, welche die österreichische Diplomatie dem Rückzuge der Italiener zu bereiten Willens ist, werden erst bei den Detailfragen sich in ihrer vollen Schneidigkeit herausstellen. Die Oesterreicher haben bekanntlich ein Duzend Theorien über „die beste Gränze gegen Böhmen“. Man ist auf beiden Seiten sehr verstimmt und Victor Emanuel hat in Novigo und Padua einen sehr kühlen Empfang erhalten und in Mestre die Truppen-Revue plötzlich aufgegeben, weil man ihm überall deutlich wie einem geschlagenen, unterwürfigen Könige begegnete. Die Triester Zeitung, welche über diese Vorgänge einen langen, schadenfrohen Bericht bringt, spricht auch von massenhaften Verhaftungen — „in Padua allein über 200 Personen seit Ankunft Depoli's“ — womit die „Piemontesen“ sich in Venetien einführen.

Contre-Admiral Vacca hat bei Uebernahme des Commando's in Ancona einen Tagesbefehl erlassen, worin es heißt: „Es ist nöthig, daß wir uns mit allen Mitteln und aus allen Kräften darauf vorbereiten, wieder auf dem Meere zu erscheinen, um dem Feinde eine neue Schlacht anzubieten und den Besatz unserer tapferen

Brüder zu rächen. Wir werden dem Lande zeigen, daß uns in der Schlacht bei Lissa nicht die Kühnheit oder die Tapferkeit mangelte, sondern daß wir der unerforschlichen Fügung des Geschicks und unserem Fatum erlagen.“ (N. 3.)

Neueste Zeitereignisse.

Zur Rheinfrage. Berlin, 15. August 1866.

Die hiesigen Offiziosen schreiben unterm 13. August: „Die Episode mit den Kompensationsvorschlägen Frankreichs ist bereits glücklich zu Ende.“

Nach der „N. Ztg.“ hat Graf Bismarck den Kaiser Napoleon veranlaßt, bei allen Kompensationen wenigstens deutsches Gebiet ganz außer Betracht zu lassen und ihn dafür der steten Freundschaft Preußens versichert. Mit Frankreich steht also keinerlei Verwicklung mehr zu fürchten.

— 14. August. Der heutige Abend-Moniteur geht in seinen friedlichen Versicherungen noch etwas weiter als der gestrige Constitutionnel. Die officiöse französische Presse will also jedenfalls die Meinung hervorbringen, daß Frankreich der Gedanke eines Bruches fern liege.

Die Prov.-Correspondenz schreibt: Es hat sich stets in dem Austausch der Meinungen über die Neugestaltung Deutschlands gezeigt, daß es Napoleon so sehr er über den Interessen Frankreichs wacht, fern liegt, aus den gegenwärtigen Verhältnissen Anlaß zu Schritten zu nehmen, welche die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen irgend wie stören könnten, und daß der Kaiser vielmehr in Uebereinstimmung mit seiner bisherigen Politik entschlossen ist, Deutschland in der Entwicklung seiner nationalen Einrichtungen ungehindert gewähren zu lassen.

Die entgegengesetzten Auffassungen scheinen vorzugsweise von dem Einflusse der Parteien Frankreichs herzurühren, welche aus Opposition die französische Politik in bedenkliche Bahnen zu drängen suchen.

Ueber die Art und Weise, in der sich die englische Presse in Bezug auf die Compensationsfrage geäußert hat, haben wir schon das Wichtigste mitgetheilt. Wir fügen heute hinzu, daß der „Daily Telegraph“ überzeugt ist, daß Napoleon III. keine kategorische Forderung ausgesprochen habe; denn er sei bei der jetzigen Stellung Preußens gewiß nicht gesonnen, es auf einen Krieg mit der deutschen Nation ankommen zu lassen. Vermuthlich habe der Kaiser nur nach seiner Art eine Idee hingeworfen und eine Erörterung eingefädelt, die im Laufe der Zeit zu einer gütlichen Abfindung führen könne. — Dem „Star“ liegt vor Allem daran, daß England in keine Streitigkeiten mit Frankreich, Preußen oder Oesterreich sich verwickeln lasse. Wenn Preußen gutwillig dem Kaiser Napoleon ein Stückchen von seinem Gebiete abtreten wolle, so gehe dies keinen Engländer etwas an, und jede Bemerkung darüber wäre überflüssig. Aber zugleich müsse man gestehen, daß für eine Abtretung preussischen Gebiets keine jener Entschul-